

## **W1 Wald mit Zukunft**

Antragsteller\*in: Landesvorstand, Landesausschuss,  
Gerhard Waas (KV Miesbach), Bernhard  
Zimmer (KV Berchtesgadener Land), Lisa  
Badum (KV Forchheim), Hans Urban (KV  
Bad Tölz/Wolfratshausen)

1 Gesunde und intakte Wälder sind Wasser- und Luftfilter sowie Boden- und  
2 Lawinenschützer. Sie sind die grüne Lunge Bayerns und damit entscheidend für  
3 Erholung und Artenvielfalt. Wälder sind auch riesige Kohlenstoffspeicher, sie  
4 nehmen den Klimakiller Kohlendioxid auf und verwandeln es in Biomasse, sie sind  
5 unsere wichtigsten Verbündeten im Kampf gegen die Klimakrise. Gleichzeitig  
6 werden sie aber zunehmend auch Opfer des Klimawandels. Orkane, Hitze und  
7 Trockenheit machen unsere Wälder anfällig für Schädlinge, lassen ganze  
8 Wälder als Folge einer falschen Klimapolitik absterben.

### **9 1. Wald-Land Bayern erfolgreich durch die Klimakrise führen**

10 Bayern ist das Bundesland mit der größten Waldfläche in Deutschland. Mehr als  
11 ein Drittel der Landesfläche (2,6 Millionen Hektar) ist bewaldet. Die  
12 bayerischen Wälder werden von etwa 700.000 Waldbesitzer\*innen gepflegt und  
13 bewirtschaftet. Sie übernehmen damit auf fast 1,5 Millionen Hektar Waldfläche  
14 eine wertvolle Aufgabe in unserer Gesellschaft. Etwa 44% der bayerischen  
15 Waldfläche stehen als Staats- und Kommunalwald direkt im Eigentum der  
16 Bürger\*innen des Freistaates. Für diese Flächen muss es Ziel sein, sie  
17 besonders vorbildlich zu bewirtschaften.

18 Die Klimakrise trifft Bayerns Wälder mit ganzer Wucht. Ein Hauptgrund dafür  
19 ist die hohe Geschwindigkeit, mit welcher die Klimaveränderung voranschreitet.  
20 Aufgrund der Langlebigkeit der Waldökosysteme machen drastische  
21 Umweltveränderungen in nur wenigen Jahrzehnten eine natürliche Anpassung  
22 praktisch unmöglich.

23 Besonders betroffen von der Erwärmung sind unsere Nadelwälder, die noch immer  
24 fast zwei Drittel der Waldfläche Bayerns ausmachen. In den vergangenen  
25 Jahrhunderten wurde zur schnellen Wiederbewaldung oftmals großflächig auf eine  
26 Nutzpflanzenart gesetzt und monokulturell Fichten- oder Kieferaufforstung  
27 durchgeführt. Fichten und Kiefern, die aber in Summe 59% des bayerischen

28 Baumbestandes bilden, leiden nun besonders stark. In manchen Teilen Frankens  
29 bekommt neben Fichte und Kiefer sogar die Buche Probleme. Besonders die  
30 bayerischen Privat-Waldbesitzer\*innen stellen diese Entwicklungen vor enorme  
31 wirtschaftliche Herausforderungen, die sie ohne Hilfe nicht mehr bewältigen  
32 können.

33 Die Fähigkeit, der Atmosphäre große Mengen CO<sub>2</sub> zu entziehen, den Kohlenstoff  
34 langfristig im Ökosystem Wald und im Rohstoff Holz, unserem wichtigsten  
35 nachwachsenden Rohstoff zu speichern machen Bayerns Wälder zu einem  
36 Schlüsselfaktor im Kampf gegen den Klimawandel.

37 Bayerns Wälder verdienen aufgrund ihrer vielfältigen Funktionen unsere ganze  
38 Aufmerksamkeit. Wir müssen in Zeiten der Klimakrise richtig handeln, den  
39 Waldumbau fördern und forstpolitische Ziele so ausrichten, dass unsere Wälder  
40 sowohl als Lebensraum als auch als Wirtschaftsfaktor eine Zukunft haben. Eine  
41 grüne, zukunftsfähige, vorausschauende und ökologische Waldbewirtschaftung  
42 ist für die nachhaltige Entwicklung der ländlichen Räume Bayerns deshalb von  
43 größter Bedeutung.

#### 44 **Waldschutz-Initiative als Kernanliegen der Landespolitik**

45 Nicht erst die Folgen der Klimakrise zwingen uns dazu, die Funktionen des Waldes  
46 neu zu bewerten und die vorrangigen forstpolitischen Ziele neu zu definieren.  
47 Die bereits 2007 auf Bundesebene beschlossene „Nationale Strategie zur  
48 biologischen Vielfalt“ hatte das Ziel, bis 2020 fünf Prozent der deutschen  
49 Wälder ihrer natürlichen Entwicklung zu überlassen. Dieses Ziel wird Bayern,  
50 eines der walddreichsten Bundesländer, nicht nur verfehlen, sondern wir werden  
51 Schlusslicht im nationalen Vergleich werden. Das Volksbegehren für  
52 Artenvielfalt, das klar den Willen der Bürger\*innen signalisiert, ist für uns  
53 GRÜNE der Auftrag hier nicht nachzulassen.

54 Dafür braucht es eine Priorisierung des Waldschutzes, des Walderhalts und des  
55 Waldumbaus. Wir GRÜNE wollen dies mit zweierlei Strategien der Anpassung  
56 erreichen: Waldprozessschutz und Nutzungsverzicht auf mindestens fünf Prozent  
57 der bayerischen Waldfläche gemäß den Zielen der Nationalen Strategie zur  
58 biologischen Vielfalt sowie eine konsequente Ökologisierung der  
59 Waldbewirtschaftung auf allen anderen Waldflächen. Die Erreichung des fünf-  
60 Prozent Schutzziels wird regelmäßig überprüft und der Beitrag der  
61 öffentlichen Hand bei Bedarf erhöht. Insgesamt gilt für uns, dass die  
62 verschiedenen Waldbesitzarten differenziert betrachtet werden müssen. Im  
63 privaten Waldbesitz setzen wir auf den Ausbau der Förderprogramme für mehr  
64 freiwilligen Artenschutz im Wald. Im kommunalen Waldbesitz wollen wir die  
65 Förderprogramme „Naturschutz im Wald“ stark ausbauen und gleichzeitig  
66 kommunale Interessen berücksichtigen. Staatlicher Waldbesitz muss aufgrund der  
67 Besitzart und der damit verbundenen Vorbildlichkeit deutlich mehr

68 Waldnaturschutz auf der Fläche leisten als der Privatwald.

69 Wir fordern eine umfassende Waldschutz-Initiative, bei der der Fortbestand  
70 vorhandener sowie der Aufwuchs neuer Waldflächen zu einem Kernanliegen der  
71 Landespolitik gemacht wird. Dazu brauchen wir neben deutlich verbessertem  
72 Wildtiermanagement zur Unterstützung der natürlichen Waldverjüngung, einer  
73 Initiative für Begrünung von Mischwaldbeständen mit klimatoleranten Baumarten  
74 auch mehr Naturwälder, in denen sich der Wald von morgen ohne Bewirtschaftung  
75 entwickeln kann. Die Wälder von morgen müssen strukturreiche, naturnahe  
76 Mischwälder sein. Neben der Berücksichtigung der Aspekte der Klimaerwärmung  
77 müssen wir die Grundlagen für mehr Artenvielfalt in unseren Wäldern schaffen.

## 78 **2. Wirtschaftswälder für die Zukunft fit machen**

79 Wir müssen jetzt mutig handeln. Walderhalt, Waldschutz und die Förderung der  
80 Biodiversität im Lebensraum Wald sind als prioritäre Ziele anzuerkennen.  
81 Richtig bewirtschaftete Wälder können dauerhaft als CO<sub>2</sub>-Senke wirken, wenn die  
82 Bewirtschaftung auf die Herstellung besonders langlebiger Holzprodukte abzielt  
83 und eine Kaskadennutzung der Holzprodukte angestrebt wird. So können  
84 bewirtschaftete naturnahe Wälder und Plenterwälder, bewirtschaftete  
85 Dauerwälder mit Bäumen verschiedener Generationen, entstehen, die sich stets  
86 verjüngen. Nicht bewirtschaftete Wälder dienen der Klimaneutralität, da sie  
87 durch Zerfallsprozesse auf Dauer ebenso viel CO<sub>2</sub> freisetzen wie sie binden, und  
88 dem Schutz der Artenvielfalt. Grundsätzlich schaffen unsere Wälder durch ihre  
89 hohe Verdunstungsleistung einen Klimaausgleich und wirken aufgrund der hohen  
90 aktiven Oberfläche als Luftfilter. Je nach Region übernehmen sie zusätzliche  
91 wichtige Funktionen: Im Alpenraum ist der Schutz der Wälder existenziell für  
92 den Schutz der Siedlungsräume, in den Metropolregionen sichern sie häufig das  
93 Trinkwasser. Unsere Wälder in all ihren Daseinsformen erfüllen vielerlei  
94 Funktionen, die jedoch regional und lokal eine sehr unterschiedliche Bedeutung  
95 entfalten.

96 Während im Süden Bayerns extreme Stürme unsere Wälder immer wieder  
97 großflächig gefährden, werden es im Norden vor allem Trockenheit und Hitze  
98 sein. Bayernweit nehmen Insektenkalamitäten zu, auch weil der Klimawandel diese  
99 fördert. Der Standort wird künftig für die Baumartenwahl wieder deutlich in  
100 den Vordergrund treten, wobei die Klimatoleranz entscheidend sein wird. Wir  
101 GRÜNEN setzen bei der Baumartenwahl auf eine wissenschaftliche Grundlage und in  
102 erster Linie auf unsere heimischen Arten.

## 103 **Unterstützung beim nachhaltigen Waldschutz, aber ohne Gift**

104 Der Klimawandel und die dadurch verursachten großflächigen Waldschäden  
105 begünstigen die Massenvermehrung von Schädlingen wie die Borkenkäferarten,  
106 welche die Fichten seit vielen Jahren gefährden. Den Einsatz von Pestiziden im

107 Wald lehnen wir GRÜNE generell ab. Zur Borkenkäferbekämpfung setzen wir  
108 beispielsweise auf Früherkennung und frühzeitige Entnahme der befallenen  
109 Bäume.

110 Wir schaffen in walddreichen Landkreisen auch geeignete Lagerplätze, um  
111 kurzfristig und befristet große Schadh Holz mengen qualitätserhaltend lagern zu  
112 können. Die Waldbesitzer\*innen unterstützen wir so bei ihrem Einsatz für die  
113 Wälder von morgen, weil große Käferholz mengen regelmäßig den Holzmarkt  
114 zusammenbrechen lassen. Dies bewirkt einen gravierenden Preisverfall. Der  
115 wertvolle Rohstoff Holz verliert schnell an Qualität, kann dann nur noch  
116 minderwertig verwertet werden, diesen volkswirtschaftlichen Verlust wollen wir  
117 künftig verhindern. Wir GRÜNEN fördern werterhaltende Nasslagerplätze zum  
118 Schutz des heimischen Holzmarktes.

119 Stehendes und liegendes Totholz ist ökologisch besonders wertvoll in unseren  
120 Wäldern: Lebensraum für viele gefährdete Arten sowie für natürliche  
121 Gegenspieler von Schadinsekten, Nährstoffspeicher, Erosionsschutz, Schutz vor  
122 Austrocknung der Böden, Kohlenstoffspeicher. Wir GRÜNEN wollen den  
123 Totholzanteil im Wald erhöhen, wir bauen die Förderung für Biotopbäume und  
124 den Verzicht, diese ökologisch wertvollen Bäume zu ernten, im Rahmen des  
125 Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm Wald deutlich aus. Aufgrund  
126 verschiedener Faktoren ist dies vor allem für den Staatswald mit seinen  
127 großen, geschlossenen Waldflächen eine Möglichkeit die Strukturvielfalt und  
128 Biodiversität zu erhöhen.

## 129 **Der Naturverjüngung den Vorzug geben**

130 Der **Naturverjüngung** ist, wo immer dies möglich ist, der Vorzug gegenüber  
131 einer künstlichen Verjüngung durch Pflanzung zu geben. In Fällen, wo der  
132 notwendige Waldumbau es erfordert fördern wir aber die Einbringung von  
133 Mischbaumarten durch Pflanzung.

134 Durch Windwürfe, Borkenkäferbefall oder Brände entstandene Freiflächen  
135 sollten zur Förderung von Lichtbaumarten genutzt werden. Hier sind insbesondere  
136 Eiche, Kiefer oder Birke zu nennen. Dies ist auch eine Chance, an offene, lichte  
137 Wälder angepasste Lebensgemeinschaften gezielt zu fördern.

## 138 **Waldböden besser schützen**

139 Ein sehr wichtiges Anliegen muss es sein, die Wasserspeicherfähigkeit unserer  
140 Waldböden zu erhalten. Der Waldboden spielt eine besondere Rolle im  
141 Wasserkreislauf, er verlangsamt den oberflächlichen Abfluss bei Starkregen und  
142 sorgt für besonders gute Trinkwasserqualität. Laubholzreiche Mischwälder  
143 sorgen dabei für eine deutliche Verbesserung der Wasserspeicherfähigkeit sowie  
144

145 der Grundwasserspende. Bodenschonendere Holznutzung und Holztransport sind daher  
146 Voraussetzung zur Minimierung von Bodenschäden. Um die Wasseraufnahmefähigkeit  
147 der Waldböden zu erhalten, muss der Einsatz schwerer Großmaschinen zur  
148 Bestandspflege und Holzernte stark reduziert werden. Wir GRÜNE wollen die  
149 Beratungskapazitäten zur bodenschonenden Bewirtschaftung deutlich ausbauen und  
150 den bereits jetzt verpflichtenden pfleglichen Umgang mit Waldboden  
flächendeckend sicherstellen.

## 151 **Waldfunktionen ganzheitlich erhalten**

152 Wir GRÜNE sehen die Notwendigkeit, die Waldfunktionskartierung lokal und  
153 regional stärker als Grundlage zur Planung von Maßnahmen einzubeziehen.  
154 Großflächige Waldverluste wirken wie Kahlschläge. Das großflächige  
155 Absterben von Wäldern ist also eine besondere Bedrohung, der es zu begegnen  
156 gilt. Wir fördern eine Waldentwicklung, bei der die natürliche Dynamik  
157 bestimmend ist. Die Waldfunktionsplanung der bayerischen Forstverwaltung für  
158 alle 18 Planungsregionen muss online für alle Waldbesitzer\*innen einsehbar und  
159 Beratungsangebote zur Umsetzung der Planung müssen ausgebaut werden.

160 Der Wald hat Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktionen sowie Bedeutung für die  
161 biologische Vielfalt. Bannwälder sind deshalb nicht nur nach Fläche sondern  
162 wegen ihrer räumlichen Verteilung, ihrer Zusammensetzung und Strukturen zu  
163 erhalten. Wir GRÜNEN stärken den Schutz der Bannwälder aufgrund ihrer für  
164 uns lebenswichtigen Waldfunktionen, insbesondere wenn sie für gewerbliche  
165 Nutzung umgewidmet werden sollen.

## 166 **Ökologische Waldbewirtschaftung auf ganzer Fläche: private 167 Waldbesitzer\*innen unterstützen**

168 Der größte Anteil (55,7%) der Waldfläche Bayerns ist in privatem Eigentum und  
169 wird von privaten Waldbesitzer\*innen bewirtschaftet. Mehr als 85% der  
170 Waldeigentümer\*innen haben weniger als 5 Hektar Wald, 55% sogar weniger als 1  
171 Hektar. Das bedeutet, dass 25% der Privatwaldfläche von kleinen bzw. kleinsten  
172 Waldbesitzer\*innen zu pflegen ist und auf dieser Fläche keine regelmäßigen  
173 Nutzungen stattfinden (können). Etwa 75% der privaten Waldflächen werden also  
174 im Nebenerwerb und mit sehr unterschiedlichem Fachwissen bewirtschaftet.

175 Der bereits eingeleitete Waldumbau hin zu stabilen Mischwäldern und naturnahen  
176 Dauerwäldern stellt gerade Klein- und Kleinstprivatwaldbesitzer\*innen vor eine  
177 sehr große Aufgabe. Mit finanzieller Förderung allein, beispielsweise für  
178 Laubholzpflanzungen, ist es dabei nicht getan.

179 Wir GRÜNE wollen Besitzer\*innen beim Waldumbau begleiten und den Waldumbau in  
180 der Fläche durch Standortanalysen, Beratung durch Fachpersonal und finanzielle  
181

182 Mittel fördern. Dafür gilt es, den Stellenabbau in der Forstverwaltung zu  
183 stoppen und freiwillige Zusammenschlüsse von Waldbesitzer\*innen durch eine  
184 Ausweitung der Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung zu stärken, um die  
strukturellen Nachteile im Kleinprivatwald auszugleichen.

## 185 **Privatwald freiwillig aus der Nutzung nehmen**

186 Die vielfältige Struktur der Waldbesitzer\*innen führt zu unterschiedlichen  
187 Herangehensweisen. Wer auf den eigenen Waldflächen im Rahmen des freiwilligen  
188 Vertragsnaturschutz auf eine Nutzung verzichten möchte, soll die Möglichkeit  
189 dazu haben und auch hierzu umfangreich beraten werden. So kann auch im  
190 Privatwald ein wertvoller Beitrag zur Erreichung des 5%-Ziels der der  
191 natürlichen Waldentwicklung geleistet werden.

## 192 **Unser Wald braucht seine Förster\*innen und Fachkräfte**

193 Zur Erfüllung der steigenden Anforderungen bei der Waldbewirtschaftung sowie  
194 der zusätzlichen Aufgaben in Zeiten des Klimawandels ist es dringend notwendig,  
195 den Personalkürzungen im Bereich Forst ein Ende zu bereiten. Nur mit genügend  
196 und gut ausgebildeten Fachkräften und Personal in allen ländlichen Regionen  
197 kann die Bayerische Forstverwaltung ihre Aufgaben erfüllen.

198 Wir GRÜNE fordern deshalb den Stellenabbau bei den Revierförster\*innen zu  
199 stoppen. Bei den Förster\*innenstellen brauchen wir dringend eine  
200 Personalmehrung. Nicht zuletzt, um unseren Privatwaldbesitzer\*innen mit Rat und  
201 Tat zur Seite stehen zu können und eine gute Beratung zu gewährleisten. Diese  
202 Stellenmehrung brauchen wir nicht erst im Jahr 2030 – wir brauchen sie heute!  
203 Daher wollen wir in den nächsten vier Jahren bis zu 50 Förster\*innen  
204 zusätzlich pro Jahr unbefristet einstellen. Durch diese Maßnahme sollen  
205 beratende Förster\*innen wieder mehr Arbeitszeit vor Ort im Wald und weniger  
206 Zeit im Auto sowie im Büro verbringen. Da die Reviere in den Privatwäldern  
207 seit der Forstreform ständig vergrößert worden sein, ist hier ein Umsteuern  
208 in der Personalpolitik notwendig: Wir GRÜNE stoppen den Stellenabbau in der  
209 Forstverwaltung.

210 Wir GRÜNE machen Wirtschaftswald zukunftsfest, durch

- 211 • ein Ende des Pestizideinsatzes im Wald.
- 212 • den Schutz des heimischen Holzmarktes durch die Förderung von (Nass-  
213 )lagerplätzen in jedem walddreichen Landkreis.
- 214 • attraktive Förderung des Ernteverzichts von Biotopbäumen und  
215 Waldbeständen.

- 216 • die Förderung der Pflanzung von Mischbaumarten zum Waldumbau an  
217 erforderlichen Stellen.
  
- 218 • den generellen Ausbau der Beratungsangebote für Waldbesitzer\*innen durch  
219 die unbefristete Einstellung von 50 Förster\*innen pro Jahr.
  
- 220 • die Förderung einer Standortanalyse für alle Waldbesitzer\*innen
  
- 221 • mehr Beratungsangebote zur bodenschonenden Bewirtschaftung des Waldes.
  
- 222 • Online-Verfügbarkeit der staatlichen Waldfunktionspläne in allen 18  
223 Planungsregionen in Bayern und ausgebaute Beratungsangebote zur Umsetzung  
224 der Planung.
  
- 225 • den Erhalt der Bannwälder Bayerns.

### 226 **3. Öffentliche Wälder zu Klima- und Artenschützer\*innen machen**

227 Gerade die Wälder in öffentlicher Hand sehen wir GRÜNE in Krisenzeiten wie  
228 diesen in einer elementaren Vorbildrolle. 31,9% der bayerischen Wälder sind  
229 Staatswald und 12,4% Körperschaftswälder, also Wälder von Städten und  
230 Gemeinden sowie kommunaler Stiftungen. Besitzer\*innen öffentlicher Wälder  
231 müssen diese vorbildlich bewirtschaften, das Gemeinwohl an erste Stelle stellen  
232 und ihren Beitrag zur Umsetzung der „Nationalen Strategie zur biologischen  
233 Vielfalt“ leisten. Walderhalt und der Aufbau klimatoleranter, artenreicher  
234 Wälder muss dort im Vordergrund stehen. Gewinnerzielungsabsichten müssen in  
235 den Hintergrund treten. Wir GRÜNE setzen im öffentlichen Wald auf eine  
236 Bewirtschaftung, die den Prinzipien der naturgemäßen Waldwirtschaft  
237 entspricht. Denn nur ein gesunder, naturnaher und strukturreicher Wald ist in  
238 der Lage, seine vielfältigen Funktionen nachhaltig zu erbringen.

### 239 **Förderung und Unterstützung kommunaler Wälder**

240 Wir wollen unsere Kommunen im Umgang mit ihren Wäldern deutlich besser  
241 unterstützen und die Beratung vor Ort stärken. Dafür braucht es ausreichend  
242 und gut ausgebildetes Personal in der Fläche. Zudem wollen wir beim Schutz  
243 unserer Wälder alle mitnehmen, weshalb hier auch Wälder in kommunaler Hand  
244 beim Naturschutz berücksichtigt werden sollen. Viele Kommunen leisten bereits  
245 heute einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz im Wald. Diese freiwilligen  
246 Leistungen bei der Umsetzung der Natura-2000-Ziele gilt es zu honorieren. Wer  
247 sich dem Nutzungsverzicht verschreibt, muss ebenso entlohnt bzw. gefördert  
248 werden. Deshalb wollen wir die Mittel für den Vertragsnaturschutz erhöhen und  
249 langfristigen Naturschutz und Naturwaldflächen ausbauen. Auch  
250 Körperschaftswälder werden so zum Erreichen des 5%-Ziels der natürlichen

251 Waldentwicklung beitragen. Neben flächigen Großschutzgebieten auf  
252 Staatswaldgebieten wollen wir auf diesem Weg ein Netz aus kleinen, mittleren und  
253 großen Naturwaldkomplexen schaffen, die ein repräsentatives und kohärentes  
254 Naturwaldverbundsystem auf dem gesamten bayerischen Staatsgebiet bilden.

255 Neben Flächen für den Prozessschutz müssen wir aber auch die Grundlage für  
256 mehr Artenvielfalt in unseren bewirtschafteten kommunalen Wäldern schaffen.  
257 Dies kann gelingen, wenn mit Elementen des Naturwaldes, wie Biotopbäume und  
258 Totholz, ganz gezielt die Alters-, die Zerfalls- sowie die frühen  
259 Sukzessionsphasen natürlicher Wälder in den Wirtschaftswald integriert werden.  
260 Damit wird die Bodenfruchtbarkeit verbessert, die Stabilität des Ökosystems  
261 erhöht und Lebensraum für waldspezifische Arten geschaffen. Sowohl den  
262 Belangen des Artenschutzes wie auch den veränderten Bedingungen in den Zeiten  
263 der Klimaerwärmung werden wir damit gerecht. In der Umsetzung derartiger  
264 Maßnahmen wollen wir GRÜNE die Kommunen aktiv unterstützen.

## 265 **„Bayerische Staatsforsten“ endlich zur Avantgarde der ökologischen** 266 **Waldbewirtschaftung entwickeln**

267 Die Bewirtschaftung des Staatswaldes muss den Prinzipien der naturgemäßen  
268 Waldwirtschaft entsprechen. Selbst nach Erreichen aller geforderten Schutzziele  
269 sollen 90% Staatswaldfläche ökologisch bewirtschaftet werden, um auch  
270 weiterhin den nachwachsenden Rohstoff Holz zu ernten. Beim Waldumbau müssen die  
271 Bayerischen Staatsforsten (BaySF) zum Vorbild für alle anderen  
272 Waldbesitzer\*innen sein. Der Holzeinschlag soll an ökologischen Kriterien  
273 ausgerichtet werden. Wir GRÜNEN wollen, dass die Bayerischen Staatsforsten  
274 Taktgeber in Europa werden und die Standards für eine ökologische  
275 Waldbewirtschaftung setzen.

276 Die vom Unternehmen BaySF vorgelegte Nachhaltigkeitsstrategie zum  
277 „Wertewald“ sowie die darin formulierte Vision, Ökologie,  
278 Wirtschaftlichkeit, soziale Verantwortung und Zukunftsfähigkeit  
279 zusammenzuführen mit dem Ziel, einen zukunftsfähigen, gesunden und  
280 klimastabilen Wald zu erreichen, weist in die richtige Richtung. Ob die  
281 Schutzziele erreicht werden, erscheint angesichts der ebenfalls formulierten  
282 Absicht, „angemessene Gewinne“ zu erwirtschaften, jedoch fraglich. Gerade in  
283 Krisenzeiten müssen Walderhalt, Klimatoleranz und Waldumbau in den Mittelpunkt  
284 des Handelns der BaySF gerückt werden. Die Gewinnerwartung im Haushalt der  
285 Staatsregierung für die BaySF muss daher dauerhaft auf null gesetzt werden.  
286 Sämtliche Erlöse sollen im Unternehmen bleiben, damit es die steigenden  
287 gesellschaftlichen Anforderungen erfüllen kann.

288 Die Bayerischen Staatsforsten müssen Vorreiter beim Artenschutz und der  
289 Ausweisung von Wäldern sein, die der natürlichen Waldentwicklung überlassen  
290 werden. Um das bayernweite 5%-Ziel zu erreichen schlagen wir GRÜNE vor, im



291 Staatswald mindestens 10% der Wälder aus der Nutzung zu nehmen. Die Behauptung  
292 des Unternehmens, dieses Ziel bereits erreicht zu haben, ist nachweislich  
293 falsch, denn es werden auch rechtlich nicht gesicherte Flächen und Gebiete, wie  
294 Klasse 1-Waldbestand oder Hiebsruheflächen berücksichtigt. Diese Flächen  
295 müssen aber mit einem rechtlich gesicherten Schutzstatus langfristig gesichert  
296 sein.

297 Neben den Großschutzgebieten (Kernzonen der Nationalparke) kommt aus der Sicht  
298 der Biodiversität den Naturwaldreservaten eine besondere Bedeutung zu. Wir  
299 GRÜNE wollen beides auf Staatswaldflächen ausbauen. Durch Großschutzgebiete  
300 in Form von Nationalparks und Prozessschutzgebieten unterschiedlicher Größe  
301 wollen wir eine natürliche Waldentwicklung und Strukturvielfalt über ganz  
302 Bayern verteilt gewährleisten. Dabei gilt es, besonders wertvolle Gebiete  
303 vorrangig zu berücksichtigen und wissenschaftlich auszuwählen. Buchenwälder,  
304 Moore, Fluss- und Auwälder sowie der Alpenraum gehören zu den besonders  
305 schützenswerten Lebensräumen. Bayern trägt hier national und international  
306 eine hohe Verantwortung. Deshalb wollen wir weitere Nationalparke schaffen. Wir  
307 bekräftigen den Beschluss über die Ausweisung eines Nationalparks Steigerwald.  
308 Wir fordern die Regierung von Oberfranken auf, das Schutzgebiet „Hoher  
309 Buchener Wald“ wiederherzustellen. Wir wollen außerdem weitere Nationalparke  
310 ausweisen: Auch der Spessart, das Ammergebirge, Isar- und Donauauen und die  
311 Rhön bedürfen unseres besonderen Schutzes.

312 Wir fordern außerdem die Umsetzung des Willens von 1,8 Millionen Bürger\*innen,  
313 die das Volksbegehren Artenschutz unterstützt haben. Die bisherige Ausweisung  
314 lässt schutzbedürftige Gebiete außen vor und Prozessschutz bedeutet auch die  
315 Schaffung großer Schutzflächen. Das Konzept „Trittsteine der Natürlichen  
316 Waldentwicklung“ der BaySF zur Schaffung einer Vielzahl kleiner und mittlerer  
317 Naturschutzbereiche, trittsteinartig auf der ganzen Fläche verteilt, begrüßen  
318 wir. Es ist fördert die Strukturvielfalt in den Wäldern und schafft einen  
319 Biotopverbund. Das Konzept muss auf ganzer Fläche ausgebaut und auch für  
320 private und kommunale Waldbesitzer\*innen durch entsprechende Förderung  
321 geöffnet werden.

322 Um diesen Zielen und besonders den Zielsetzungen der „Nationalen Strategie zur  
323 biologischen Vielfalt“ bis Ende des Jahres 2020 noch nachkommen zu können,  
324 ist rasches Handeln erforderlich. Deshalb fordern wir die Bayerischen  
325 Staatsforsten auf noch aktiver zu werden. Auch bei den Bayerischen Staatsforsten  
326 müssen daher Personalkürzungen enden und im Gegenteil an notwendigen Stellen  
327 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden.

328 Wir GRÜNE machen öffentliche Wälder und Körperschaftswälder zum  
329 ökologischen Vorbild, durch

- 330 • mehr Förderung für Kommunen und anderen Körperschaften für den Erhalt

- 331 von Biotopbäumen und die Bewahrung von Totholz
- 332 • mehr Förderung für Kommunen und anderen Körperschaften im  
333 Vertragsnaturschutz
- 334 • die Umstellung der Bewirtschaftung im gesamten Staatsforst nach den  
335 Prinzipien der naturgemäßen Waldwirtschaft
- 336 • ein Ende der Gewinnorientierung der „Bayerischen Staatsforsten“ und  
337 die Nutzung von Erlösen für gemeinwohlorientierten Waldschutz, -umbau  
338 und -nutzung.
- 339 • den Nutzungsverzicht von 10% der Wälder im Staatsforst.
- 340 • die Ausweisung eines dritten Nationalparks im Steigerwald und die  
341 Schaffung weiterer Naturwaldreservate.

#### 342 **4. Wildtiermanagement: an der Waldverjüngung ausrichten**

343 Wir benötigen dringend ein Umdenken und eine grundlegende Neuausrichtung in der  
344 Jagd. Die bisher praktizierte Jagd hat bislang nicht zu den gewünschten  
345 Ergebnissen geführt. Der seit Jahrzehnten vorhandene, zu hohe Verbiss an  
346 ökologisch wertvollen Baumarten wie der Tanne, der Eibe, der Eiche und vielen  
347 anderen klimatoleranten Laubbaumarten hat zu einer systematischen Entmischung  
348 der Baumarten und stellenweise einer Verarmung der Vielfalt geführt. Die  
349 natürliche Verjüngung aller heimischen Baumarten auf der Fläche muss aber  
350 zwingend möglich sein, um die Baumartenvielfalt zu sichern und stabile,  
351 standortgerechte Wälder zu gewährleisten. Deshalb bedarf es eines an der  
352 Ökologie des Waldes ausgerichteten Wildtiermanagements. Die wissenschaftliche  
353 Erforschung einer langfristigen Regulation der Tierpopulation möchten wir  
354 GRÜNE ausbauen.

355 Die Jagd muss sich an der natürlichen Waldverjüngung orientieren.  
356 Vegetationsgutachten sind die Grundlage der Planung. Der Verbiss von  
357 Jungpflanzen wird auf ein noch tolerierbares Maß begrenzt. GRÜNE Jagdpolitik  
358 richtet sich streng an den Kriterien der Ökologie und des Tierschutzes aus. Wir  
359 werden ein echtes Wildtiermanagementgesetz einführen, um dem gesamten  
360 Ökosystem Wald sowie den Lebensraumgesellschaften gerecht zu werden. Die sich  
361 dramatisch verändernden Lebensräume unserer Wildtiere erfordern eine kluge  
362 Neuausrichtung des Managements. Durch eine angepasste Jagd wollen wir deshalb  
363 einen möglichst intakten Lebensraum für unsere Wildtiere erhalten. Die unteren  
364 Jagdbehörden wollen wir in die Ämter für Ernährung Landwirtschaft und  
365 Forsten integrieren. Das forstliche Gutachten zur Situation der Waldverjüngung  
366 wollen wir stärken und ausbauen. Revierweise Aussagen und anschließende

367 Jagdbegänge zur Beteiligung der Waldbesitzer\*innen und Jäger\*innen müssen  
368 flächendeckend in 12.700 Jagdrevieren in Bayern angefertigt werden. Mit  
369 staatlicher finanzieller Förderung wollen wir Pilotprojekte über den  
370 Zusammenschluss von mehreren Jagdgenoss\*innen ermöglichen, die eine\*n  
371 Förster\*in einstellen, welche\*r das Jagdmanagement ausübt.

372 Eine konsequente Bestandsregulierung des Schalen- und des Schwarzwildes ist  
373 ebenso Bestandteil GRÜNER Jagdpolitik wie der Schutz von gefährdeten  
374 Tierarten, die nicht bejagt werden dürfen. Den Abschuss von Haustieren sowie  
375 den Einsatz von Fallen lehnen wir ab. Den Zwang zur Trophäenschau werden wir  
376 abschaffen. Wir wollen einen Schießnachweis und den Verzicht auf bleihaltige  
377 Büchsenmunition gesetzlich verankern. Die Fütterung von Wildtieren wollen wir  
378 nur noch in tatsächlichen Notzeiten zulassen. Die Liste der jagdbaren Tierarten  
379 werden wir überarbeiten. Wir fordern den sofortigen Stopp der Bejagung des  
380 Eichelhähers, der großen Einfluss auf eine gelingende Naturverjüngung nehmen  
381 kann. Revierübergreifende Drückjagden mit überjagenden Hunden sind wichtiger  
382 Bestandteil der Jagd. Jagdzeiten werden wir synchronisieren: Beide Geschlechter  
383 müssen gleichzeitig bejagt werden, mit Schwerpunkt im Herbst/Winter.

384 Luchs, Bär & Co sind als Rückkehrer Teil des Ökosystems Wald und tragen zu  
385 unserem langfristigen Ziel des natürlichen Gleichgewichts im Wald bei.  
386 Beispiele anderer Länder zeigen, dass ein Zusammenleben zwischen Wildtieren  
387 aller Art und Menschen möglich ist und auch in Bayern möglich sein muss. Wir  
388 GRÜNEN setzen auf Aufklärung und Sensibilisierung sowie auf kluge  
389 Managementpläne. Wir wollen über Umweltbildungsmaßnahmen in Kindergärten und  
390 Schulen das Miteinander fördern und unbegründete Ängste abbauen.

## 391 **5. Forschung intensivieren für den Wald der Zukunft**

392 Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass der Forschungsbedarf hoch ist, wenn es  
393 um Fragen der Klimatoleranz unserer Wälder geht. Das müssen wir ändern. Wir  
394 GRÜNE intensivieren deshalb die Forschung zur Anpassungsfähigkeit von  
395 Baumarten und zur Widerstandsfähigkeit unserer Wälder unter der Obhut der  
396 Bayerischen Staatsforsten im Staatswald sowie im Privatwald unter der Führung  
397 der LWF. Den einzelnen Forstbetrieben innerhalb des Unternehmens kommt hier eine  
398 besondere Bedeutung zu und es müssen Ressourcen und Freiräume geschaffen  
399 werden, damit Forschung zu einer zentralen Aufgabe im Staatswald wird.

400 An möglichst vielen und möglichst unterschiedlichen Standorten wollen wir  
401 deshalb ein „Forschungsnetzwerk Wald“ aufbauen. Die Forschung muss sowohl  
402 auf Prozessschutzflächen als auch auf bewirtschafteten Flächen intensiviert  
403 werden. Klimakrise, Umbau der Wälder, der mittelfristig steigende Anteil der  
404 Laubhölzer erfordern genauso wie die notwendigen Innovationen im Bereich der  
405 stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe schon heute größere Anstrengungen  
406 in Forschung und Lehre. Wir wollen die Forschung an den Hochschulen Bayerns in

407 diesem Sektor deutlich stärken, um unseren europäischen Spitzenplatz zu  
408 verteidigen. Wir begrüßen die Kooperationen der BaySF mit bayerischen  
409 Universitäten.

## 410 **6. Holzbau fördern für mehr Klimaschutz und regionale Wertschöpfung**

411 Die Forst- und Holzwirtschaft schafft insbesondere im ländlichen Raum wertvolle  
412 Arbeitsplätze und stellt deshalb einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. Sie  
413 ist Motor für eine nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume.

414 Wir GRÜNE wollen diesen Sektor und nachhaltig die Laubholzwirtschaft stärken  
415 und weiter ausbauen, indem wir den dezentral in der Region wachsenden Rohstoff  
416 Holz wieder verstärkt den regionalen Wirtschaftskreisläufen zuführen. Unser  
417 Ziel ist es, den nachwachsenden Rohstoff Holz so nachhaltig und  
418 naturverträglich wie möglich bereitzustellen und ihn so intelligent und  
419 effizient wie möglich zu nutzen. So erhalten wir Arbeitsplätze in den  
420 ländlichen Regionen und nutzen unsere Holzprodukte als Kohlenstoffspeicher.

421 Studien und Ökobilanzen belegen, dass die Verwendung von Holz vor allem in  
422 langlebigen Produkten nicht nur energieeffizient, sondern auch hinsichtlich der  
423 Verminderung der Treibhausgasemissionen positiv wirkt. Der Rohstoff Holz wird in  
424 Zukunft an Bedeutung gewinnen. Wir wollen die Chancen des Holzbaus als Methode  
425 der langfristigen Kohlenstoffbindung nutzen. Wir GRÜNE fördern eine  
426 nachhaltige Kaskadennutzung des Holzes. Der Einsatz von Holz als Baumaterial und  
427 als Werkstoff muss dafür erhöht werden. Nach mehreren Stufen stofflicher  
428 Nutzung sind Holzprodukte als Energieträger zu verwerten. Die energetische  
429 Verwertung am Ende einer Nutzungskaskade ersetzt fossile Energieträger und  
430 vermindert auf diese Weise die CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die direkte energetische Nutzung  
431 von Waldholz ist für diejenigen Sortimente sinnvoll, die keiner stofflichen  
432 Nutzung zugeführt werden können.

433 Wir GRÜNE setzen uns für mehr Holznutzung im Bauwesen für eine  
434 Landesbauordnung ein, die den Baustoff Holz nicht benachteiligt. Wir bauen die  
435 Investitionen in Forschung, Aus- und Weiterbildung aus und schreiben eine  
436 stärkere Berücksichtigung des ökologischen Fußabdrucks der verschiedenen  
437 Bauweisen bei öffentlichen Aufträgen und in der Bauleitplanung fest. Wir  
438 fordern eine Strategie zur Holzverwendung und langfristiger  
439 Kohlenstoffspeicherung für Bayern, die diesem Namen auch gerecht wird. Unsere  
440 Wälder und Waldbesitzer\*innen brauchen unsere Unterstützung jetzt. Sie stehen  
441 mit der Klimakrise vor einer nie dagewesenen Herausforderung. Politisches  
442 Handeln muss jetzt mutig ansetzen für eine Zukunft klimaresistenter Wälder und  
443 Klimaschutz in allen Bereichen umsetzen.